



Die Vereinigung der Übersetzer und Dolmetscher der Republik Nordmazedonien

(ZPRM)

veröffentlicht

folgende E R K L Ä R U N G

Anlässlich der kürzlich stattgefundenen wiederholten Auftritte hochrangiger bulgarischer Politiker, Historiker und Akademiemitglieder, die zur Darstellung der mazedonischen Sprache als Mundart oder literarische Norm der bulgarischen Sprache dienten

Hinsichtlich der Verneinung der Existenz des Mazedonischen als gesonderte Sprache, die zur Gruppe der südslawischen Sprachen gehört, äußert die Vereinigung der Übersetzer und Dolmetscher ihre Ansicht zu dieser Frage, die anschließend erläutert wird:

ZPRM erinnert, dass jede Sprache einschließlich des Mazedonischen ein Teil der kulturellen und nationalen Identität eines Volkes ist, der unantastbar bleiben muss und nicht der Anforderungen von Einzelnen oder Gruppen entsperchend, welche die Erzielung politischer Punkte oder Demonstration von Macht und Stärke bezwecken, geändert und angepasst werden darf.

ZPRM erinnert an die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die im Artikel 19 die Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung jedem Menschen gewährt. Die Resolution der Vereinten Nationen A/RES/61/266 fordert alle Mitgliedsstaaten der VN, darunter auch Bulgarien, dazu auf, alle von den Völkern der Welt gesprochenen Sprachen aufrechtzuerhalten und zu schützen.

Demzufolge lehnt sich ZPRM scharf gegen jegliche Art von Verneinung der Existenz der mazedonischen Sprache seitens Amtsträgern aus der Republik Bulgarien auf, die in den letzten Tagen mit Standpunkten an die Öffentlichkeit



traten, die gegen der den Schutz und die Pflege der Sprachen regelnden internationalen Konventionen und Verordnungen verstoßen.

ZPRM weist ebenfalls sämtliche unbegründet geäußerte und wissenschaftlich unfundierte Standpunkte **zurück**, die nichts mit der Linguistik, Slawistik und Geschichte gemeinsam haben. Von der von bulgarischen Übersetzern und Linguisten angeführten wissenschaftlichen Öffentlichkeit verlangen wir, dass sie sich der objektiven und wissenschaftlichen Realität der Klassifikation der slawischen Sprachen angleicht.

Die mazedonische Sprache hat eine lange literarische Tradition, die dem Tag ihrer Normung voraus geht: beginnend mit dem „Trijazchnikot“ [Dreisprachler] von Pulevski im 19. Jh. , gefolgt vom im Jahre 1925 von den griechischen Machthabern herausgegebenen „Abecedar“ [Fibel] und der in den späten 40-er Jahren des letzten Jahrhunderts in Bulgarien herausgegebenen Lehrbücher für die mazedonische Sprache, zu der Zeit als der Unterricht in der Muttersprache Mazedonisch began. Laut der damaligen Volkszählung erklärten sich 63,7 % der Bevölkerung in Pirin-Mazedonien als Mazedonier.

Für uns, die Übersetzer und Dolmetscher, ist die mazedonische Sprache nicht nur ein Arbeitswerkzeug, sondern vielmehr ein Teil unseres Wesens, unserer Tradition sowie unserer Identität, die tief in den Werken von Miladinovci, Iljoski, Racin, Andreevski, Janevski, Koneski verwurzelt ist. Das ist die Sprache, die wir sprechen, in der wir kommunizieren, schöpfen, schreiben und erzählen; die Sprache, aus der und in die wir übersetzen und dolmetschen.

Die mazedonische Sprache ist eine lebende Sprache, die auf allen Bildungsstufen erlernt und gesprochen wird, die in den Bereichen der Forschung und der Wissenschaft verwendet wird, nicht nur in unserem Land, sondern auch in allen Ländern, wo eine mazedonische Minderheit lebt, sowie auf zahlreichen Lehstühlen weltweit, auf welchen Makedonistik gelehrt wird. Die mazedonische Sprache ist die Sprache, in die tausende weltbekannte Werke übersetzt und



tausende Seiten Poesie nachgedichtet worden sind und vor Kurzem ist sie als eine gesonderte Arbeitssprache in zahlreichen internationalen Institutionen vertreten.

Folglich, **fordert ZPRM** die staatlichen Einrichtungen, die anderen Berufsvereinigungen, jeden Einzelnen und alle Gleichgesinnten, Freunde unseres Landes und der mazedonischen Sprache **auf**, sich gegen diesen skrupellosen Druck auszusprechen, welcher der demokratischen Welt im 21. Jahrhundert, die eine Sprache der gegenseitigen Wertschätzung statt einer Sprache des Hasses, der Erpressungen und der Verneinung braucht, widerspricht.

Skopje, der 19.11.2020

Übersetzt von: Sasho Danilov und Katerina Tasevski

Korrekturleserin: MA Magdalena A. Shitov